



# OSTFALENPOST

Informationsblatt der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der  
Braunschweigischen Landschaft e.V.  
und des Ostfälischen Instituts

Nr. 94

www.ostfalenpost.de

November 2014



Ein neues Buch:

## Ostfalen – seit 775

### Urkundlicher Nachweis – Stimmungen – Ostfälisches Plattdeutsch

Das Landschaftsgebiet „Ostfalen“ und die Bevölkerungsbezeichnung „Ostfalen“ sind begrifflich im Jahr 775 mit einem großen Ereignis in die Geschichte eingetreten. Es waren unruhige Zeiten mit gewaltsamen Auseinandersetzungen, Karl der Große behielt schließlich die Oberhand und die Sachsen mit Hessi als Stammesführer ließen sich in Ohrum an der Oker taufen. Nachdem in späterer Zeit der Begriff „Ostfalen“ außer Gebrauch gekommen war, machte ihn auch die Sprachwissenschaft neu bekannt. Das ostfälische Sprachgebiet ist eines der niederdeutschen Sprachgebiete, die sich über Norddeutschland erstrecken. „Niederdeutsch“ ist der wissenschaftliche Fachbegriff, während „Plattdeutsch“ der Praxisbegriff ist.

Ostfalen ist das Gebiet und Ostfalen sind die Personen, die sich an der heimischen Sprache als eigenem Kulturgut erfreuen. Sprache ist Sprechen, Sprache ist aber auch Aufschreiben und Selberlesen und Vorlesen. Dazu dienen Geschichten und Gedichte aus über 150 Jahren in ostfälischem Plattdeutsch, die einen Einblick in die jeweilige Gegenwart erlauben.

Inhaltsverzeichnis:

Kapitel 1: Hessi und seine Freunde.

Kapitel 2: Kleine Anthologie, Geschichten und Gedichte in ostfälischer Sprache aus über 150 Jahren  
**Nahrede** von Eduard Schmelzkopf; **Seihet Sei, Herr Föster, un sei beweget sik doch nich!** von Heinrich Deumeland; **De Füerwarkskiepe** von August Hermann; **Dei Notbremse** von Wilhelm Henze; **Wat Peter Hornbostel gewonnen hett** von Christian Flesmes; **Respekt vor't Plattdütsche** von Wilhelm Börker; **Dat Pastorenpärd** von Fritz Fricke; **Dei Snöiballslacht von Lütjenhüsen** von Wilhelm Kaune; **De Amsrichter** von Otto Rohkamm; **Magst et nu gläuben oder nich** von Robert Gäpel; **Dat Radio** von Ernst Klank; **Dei grote Ummeswung in der Landwirtschaft 1945-1970** von Heinrich Heike-Cramm; **Drei Ufos opp enmale** von Marta Rothe; **Plattdütsch spräken un Fautball speeln** von Wilhelm Schrader; **De Plunderhuken** von Gerhard Huhn; **Uuse schöne Schöttel** von Hans Vahldiek; **Ssaloot tau Himmelfoahrt** von Karl Fengewisch; **Unse Dorp hiete und morjen** von Martin Selber; **Elvis** von Lisa Schröder; **In ooler Tied – von Minschen und Diere** von Heinrich Bütepage; **Dä Weg** von Ernst Hübke; **Goldwichte** von Friedrich Wille; **Wenn wei schun ma in't Theater wüllt!** von Irmgard Stache; **Dä Richtige** von Gertrud Grothe; **In Dhale is Growmüll anesecht** von Ingeburg Beier; **Straatenverkehr** von Sigrid Knopf; **Use Auto is wech!** von Erika Pansegrau; **Dä Bort was aff** von Maria Franke; **Hermann un de Gäuse** von Gerhard Bormann; **Dat niee Navi** von Jürgen Schierer; **Lori** von Elvira Schulze; **Da löppet de Galle öwwer** von Wolfgang Wenderoth; **Ett grote Los etreckt** von Günter Karste; **Karli opp Weltreise** von Gisela Preckel; **De Anfang is immer dat Schwarste** von Eva Brandt; **Dä Brillenstellage** von Hermann Schaper; **Wer de Woahl hat, hat de Quaal** von Otto Gewalt; **De lüttje Feldmus** von Hans Joachim Lorenz; **Ünnerwegens** von Marlies Havekost; **Dä schönste Jahrestied** von Herta Tope; **Dat Fenster** von Werner Haberland; **Wie alle Dage** von Hermann Orlamünde; **Der unjelehrije Hahn** von Rosemarie Kretschmer; **Afschied von Eins Sechs** von Klaus Bremer; **Eine Epoche gaht tau Enne** von Adelheid Schmidt; **Radfäuhern** von Siegfried Mahlmann; **Dat Christkind un dat Finanzamt** von Friedrich Langenheim; **Sau kann et gahn** von Horst W. Buchholz; **Seepmkistenrennen** von Jürgen Heyder; **Dei ole Kalesche** von Albrecht Breymann; **Appels köpen** von Rolf Ahlers; **Anglerglück** von Monika Mettner; **Dat Wunschbild** von Ingrid Wrede; **Wuffi in Kinnergaren** von Ilse Köhler; **Wanderung dorch de Madeborjer Börde** von Margit Vogel; **Use Reise nah Indien** von Regina Zimmermann; **De blaue Sport-Hos** von Ilse Oertel; **Use Dörp wird immer schöner!** von Ernst Wendt.

Kapitel 3: Fundstellen der erstmaligen Nennung des Begriffes „Ostfalen“

1. Einführung / 2. Reichs-Annalen / 2.1 Reichs-Annalen (Text) / 2.2 Reichs-Annalen (Übersetzung)  
2.3 Historische Umarbeitung der Reichs-Annalen / 2.4 Historische Umarbeitung der Reichs-Annalen  
(Übersetzung) / 3. Einhard-Annalen / 3.1 Einhard-Annalen (Text) [Neuenar] / 3.2 Einhard-Annalen  
(Text) [Pertz] / 3.3 Einhard-Annalen (Übersetzung) / 4. Handschriftliche Quellen / 5. Geschichtliche  
Einordnung / 6. Deutung des Begriffes Ostfalen / 7. Anmerkung zu den Reichs-Annalen des Jahres  
810 / 8. Literatur.

Herausgeber: Braunschweigischer Landesverein für Heimatschutz e.V. / Autor und Bearbeiter: Rolf  
Ahlers, Wendeburg, Gemeindeheimatpfleger / Gestaltung: Uwe Krebs / Verlag Uwe Krebs, 38176  
Wendeburg, 2014. ISBN 978-3-932030-65-9, 176 Seiten, Preis 15,00 €. [www.verlag-uwe-krebs.de](http://www.verlag-uwe-krebs.de)

Seit langem und oft nachgefragt, jetzt neu erschienen:

## **Dä Plattfaut – Das Hörbuch**

### **Plattdeutsche Geschichten und Gedichte, jetzt als MP3-CD**

Herausgegeben und bearbeitet von Rolf Ahlers, Ilse Köhler, Siegfried Mahlmann und Regina  
Zimmermann / Braunschweigische Landschaft e.V., Autorenwerkstatt der Arbeitsgruppe  
„Plattdeutsch“ / Verlag Uwe Krebs, 38176 Wendeburg, 2014. / ISBN 978-3-932030-64-29 /  
Gesamtspielzeit etwa 6 Stunden, Preis: 15,00 Euro. [www.verlag-uwe-krebs.de](http://www.verlag-uwe-krebs.de)

Alle Texte dieses Hörbuches sind auch als Buch erhältlich:

### **Dä Plattfaut, Plattdeutsche Geschichten und Gedichte**

Herausgegeben von Rolf Ahlers, Ilse Köhler und Jürgen Schierer. / Verlag Uwe Krebs, 38176 Wende-  
burg, 2005. / ISBN 978-3-932030-34-5 / 192 Seiten, Preis: 14,50 Euro. [www.verlag-uwe-krebs.de](http://www.verlag-uwe-krebs.de)

Gedrucktes lesen in „**Dä Plattfaut**“ und dazu das Gesprochene hören von „**Dä Plattfaut – Das  
Hörbuch**“ – damit haben Sie hervorragende Gelegenheiten, Plattdeutsch zu erlernen und noch besser  
zu verstehen. „**Dä Plattfaut**“ enthält Texte von Rolf Ahlers, Rolf, Gerhard Bormann, Eva Brandt,  
Klaus Bremer, Horst W. Buchholz, Otto Gewalt, Gertrud Grothe, Werner Haberland, Marlies  
Havekost, Sigrid Knopf, Ilse Köhler, Friedrich Langenheim, Hans Joachim Lorenz, Siegfried  
Mahlmann, Monika Mettner, Hermann Orlamünde, Gisela Preckel, Marta Rothe, Jürgen Schierer,  
Lisa Schröder, Irmgard Stache, Christina Sufka, Herta Tope, Wolfgang Wenderoth, insgesamt 75  
Geschichten und Gedichte.

## **Plattform Ostfälisch**

Eine gemeinschaftliche Veranstaltung des Instituts für Germanistik der TU Braunschweig und des  
Kompetenzzentrum Lehrerfortbildung (KLBS), unterstützt durch die Braunschweigische Landschaft  
e.V. – so war es angekündigt und von Dr. Katja Wermbter bestens vorbereitet.

Hans-Hinrich Kahrs (Koodinator der Beratung „Die Region und ihre Sprachen“ bei der Nds. Landes-  
schulbehörde) erläuterte insbesondere, was gemacht wird und wie es gemacht wird. Dr. Katja  
Wermbter berichtete eingehend über „Ostfälisches Platt – studentische Projekte der TU Braun-  
schweig“ mit Ergebnissen und Erfolgen. Unter anderem haben Studierende im Gesprächsanalytischen  
Transkriptionssystem (GAT) mehrere Gespräche mit „Plattdeutschen“ verschriftlicht und analysiert.  
Kirsten Menke-Schnellbacher berichtete über das Projekt „Niederdeutsch in Westfalen“, dargelegt in  
[www.lwl.org/LWL/Kultur/niederdeutsch/texte](http://www.lwl.org/LWL/Kultur/niederdeutsch/texte), darin: 1751-1850 Frühes Neuniederdeutsch (= Frühes  
Plattdeutsch), 1851 bis heute plattdeutsche Kulturdialekte. Dr. Dr. Herbert Blume sprach zur Struktur  
des Ostfälischen: Warum es so ist wie es ist. Viele Beispiele erläuterten die Lokalbuntheit, wohl auch  
eine Folge der mündlichen Überlieferung während der schriftlosen Zeit von 1650 bis 1850. Dr. Ursula  
Föllner und Dr. Saskia Luther berichteten u.a. über Ergebnisse aus 25 Jahren Forschung, Sprach-  
erwerb im Kindesalter und studentische Projekte. Ilse Köhler stellte viele plattdeutsche Praxis-  
Beispiele vor, für Kindergarten bis Gymnasium. Dr. Barbara Scheuermann berichtete über Freuden-  
thal-Preisträger aus dem ostfälischen Sprachraum. Dr. Ulrich Scheuermann sprach über Begegnungen  
mit dem Ostfälischen durch die Erkundung heimischer Straßennamen.

Eine sehr gelungene Veranstaltung, herzlichen Dank an: Dr. Katja Wermbter

## De Ollmärksche brune Kohl von Johann Jakob Wilhelm Bornemann (1766-1851)

Kiek, Herzmudder, kiek enmoal!  
 Wat et frisch utsüht!  
 Gott hät uns den brunen Kohl  
 Überzuckert hüt.  
     Noch bet Middeernacht hen was  
     Nischt von Frost to sehn;  
     Zund is allet Fensterglas  
     Blömerant schmuck schön.  
 Unse Herrgott paßt et doch  
 Recht noah Wünschen af,  
 Dät he just to Wytnacht noch  
 Drallen Frost uns gaf.  
     Bruner Kohl werd honnigsöt,  
     Is he scharp gefroar'n;  
     Mäkens! nu fix up de Fööt,  
     Rinner in den Goar'n.  
 Bloaden söll'n jy hastig schwinn,  
 En poar Kiepen vull,  
 Werd genog to Middaq sin,  
 Frät' wy noch so dull.  
     Scharwen hüt sall de Kathrin,  
     Nich de Annegreth,  
     De uns letztet Moal mit in  
     Ären Dühmling schneet.  
 Moakt von Kalf- un Ferken-Drang,  
 Is noch Boddensatz,  
 Flink den grooten Kettel blank,  
 Dät de Kohl krigt Platz.  
     Nu den Kohl herrin gepackt,  
     Kachelt düchtig drup,  
     Wenn de Flamm' recht knister knackt,  
     Koakt et bald hoch up.  
 Schlag! dät qwurkt un qwuckert all,  
 Bloasen, fustendick,  
 Dohn sick up mit Puff un Knall!  
 Jeden Ogenblick.  
     Grusig schmecken deit de Kohl,  
     Wat Alljeder weet,  
     Werd dät Woater von den Schmol  
     Zund nich afgebröht.  
 Jitzt erst recht to Düwelhoal,  
 Nu dät Schmolt is drin,  
 Quackert et scharp up un doal,  
 Werd woll mulrecht sin.  
     Kell't män up, Kartüffeln dran,  
     Brun in Botterschmol  
     Knusper-broadig ut de Pann,  
     Passen to den Kohl.  
 Vörnehm Volk in Öbermoth  
 Fritt Kastanjen to;  
 De Kartüffeln, wunnergood,  
 Rutschen ebenso.

Mütz af! – Peter! nich to hast,  
 Disch-Gebet segg' vör:  
 „Kumm Herr Jesu, unse Gast!“ –  
 Nu de Schöttel her!  
     Michel! schämen doh Dy nich,  
     Driest holl Dy mit ran;  
     Putz män weg up ollen Strich  
     Wat dät Schnutwerk kann.  
 Lieschen! will et nich mehr goahn?  
 Stopp man rin in't Lief;  
 Is de Ranzen vullgeschloan,  
 Sitt de Rock hübsch stief.  
     No – wenn Kener mehr upzund  
     Noch wat kann betwing'n,  
     Will'n wy sammt ut Herzensgrund  
     „Danket All Gott“ sing'n.  
 Gretlies! nimm de Schöttels af!  
 Deck' 'ne Störte drup;  
 Nu mit in den Keller raf,  
 Wärm' uns morgen up.  
     Wärmen – moakt den Kohl nich soal  
     Söter werd he doa;  
     Unse Herrgott, Moal vör Moal,  
     Zuckert däglich noah.  
 Grön-Kohl – is män Kräpelquark,  
 Werd man handhoch lang,  
 Brun-Kohl – wäßt in unse Mark  
 Mannshoch dörch de Bank.  
     Broatworscht, Päkelfleesch un Speck,  
     Ok Kaldunenschmol,  
     All sön Frätwerk, up en Fleck,  
     Paßt to brunen Kohl.  
 Kümmt de Wyhnachtstied herran,  
 Is de Winter frisch,  
 Steit by Bu'r un Eddelmann  
 Brunkohl up den Disch.  
     Kümmt en ehrlich Ollmärksch Kind  
     Ut de Fibelschool,  
     Werd sien erstet Blarren sind:  
     Mudder! – brunen Kohl!  
 Mag et hergoahn noch so flott,  
 Dull un dick drup in,  
 Hochtied, Kindöp – allebott,  
 Napp vull Kohl mütt sin.  
     Kohl hält Lief un Seel tosamm,  
     Is en nährig Krut;  
     Doavon säht de Ollmarksstamm  
     Ok so handfest ut.  
 Braunkohl und Grünkohl sehen anders aus und  
 schmecken auch anders. Aber oft gibt es  
 Grünkohl beim „Braunkohlessen“.

Im „Lindenhof Nordsteimke“:

### **Tau'n 15. Male Plattdütsch' Theater**

Dat niee Theaterstücke is in Arbeit, nächstet Jahr sall et wedder losgahn. De Titel is düttmal: **Platt un Vorrwandte**

Dat Familiendräpen in Steimke

In de Tieten mit ümmer weniger Hochtieten, Kindsdöpen un Konfirmationen ward ümmer öfter tau Vorrwandtendräpen inelaa'n. –

Wie in de vorigen Jahre sünd de Vorrstellungen et Abends Klocke sesse un um halbig achte giffet et hinderdorch dat Steimsche Slachtebüfett. – De Termine: Opführungen: 08. – 20.02.2015; Kaartenvorrrkoop: von Maandag, den 15.12.2014, von Morgens Klocke 8.00 aff nur in'n Lindenhofwe (Tel. 05363-97573)

Siegfried Mahlmann, Nordsteimke

### **Erntedankfest auf Platt im Kaiserdom in Königsutter**

Am 04.10.2014 fand traditionell unser Erntedankgottesdienst in Plattdeutscher Sprache unter der Leitung von Pfarrer Günter Bassen statt. Ein lieb gewordener Brauch, der durch die Initiative des Plattdeutschen Arbeitskreises „Lutter am Elm“ entstanden ist. An die 150 Besucher lauschten im Dom den Worten des Pfarrers und hatten Freude am Gesang des Emmerstedter Chores. Im Anschluss lud der Plattdeutsche Arbeitskreis unter der Leitung von Walter Kukawka zu Kaffee und Kuchen ein. 17 Kuchen wurden von den Frauen des Arbeitskreises gebacken und erfreuten ca. 70 Besucher, die an schön geschmückten Tischen der Einladung gefolgt waren. Rundherum ein gelungenes Fest mit interessanten Gesprächen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Walter Kukawka, Königsutter

### **Plattdütsch bi Aalto**

Aalto, dat is mitten in Wulfesborg, wo wol noch nienich en Wort Plattdütsch eköert is.

Siegfried Mahlmann härre et up sik enohmen und en Drepen anesett for de Plattdütsch-Lesestafette „Harvstfuer“ – querbeet dor dat Lümborger Land. Et gaf „Platt forr de Lütjen“, „Lütje Dönekens forr de Grooten“, „Plattdütsch Contra – köören, protjern un strieen op Platt“, Plattdütsch-Klassiker uut use Region“ un „Plattdütsch aktuell – Niece Vorrstelleijen von hütijendages“. Veele Lue wärrn ekumen un alle häbbet en origet Beleefnis ehat.

Gruten Dank an Siegfried Mahlmann!

### **Bericht von dat Dreepen von de Autorenwarkstidde in Wolmirstedt**

An Enne von dat Dreepen in Hohenwarslee mett dat Thema „Miene Radio-Nahrriichten“ warren alle beistig dafür, ne Meldunge uut den Dageblaad nah't Ostfälsche tau owerdragen. Owerdragen meent nich owersetten – ne dat bedütt, dat mannich wat von de korten düütschen Sätze oer Wööre en bettchen wat anners esegget werren mött. Schad was et dat man bloots fiewe von de Autoren wat tauhoope ekregen harren. – Wei maaket dat trotzedeme, weet ja nich, wat gue Owerdragunge darbie ruuter kaimen, segge Rolf Ahlers to mik.

Tja – de paar, de unner dat Thema „So segget man dat in Ostfalen“ wat tauhoope ebrocht harren, de harren dat woll gaud henn ekregen. Wenn et ook woll wat anners wär, wie ne eegen Geschichet tau schriewen. Man, bloots Nahrriichten uut Stadt oer Dorp sinn dat mehrstens nich ewest, daropp harre ik etäubet.

Rolf Ahlers feel dat nich swaar, ne Meldunge von en sünneliken Unfall bie öhne um de Ecke tau schriewen: En Trecker mett Anhänger kaime aff vonne Straate, knalle an en Boom ud kippe umme. De Pollezei säuke nu nah den Fäührer. Regina Zimmermann weet, worumme dat geiht: Dat et nich ümmer so gau klappe mett de „Geelen Büdels“ mett Müll, dat harre se woll gau owerdragen. Dat wär nich recht, wenn mannich einen den Müllbüudel just dann up de Straate stelle, wenn de anneren grad affeholt worren sinn. Herta Tope geew üsch de Nahrriicht, dat en Jaguar-Auto, dat vor 46 Jahr in New-York eklaut worren is, nu wedder efunnden is. Nu steiht dit Auto in de Garage in Düütschland wedder bie dene, de dat emal eköfft harre. Dat däre em beistig freuen. Inge Ohrstedt, de niet is bie de Scheiwerswarkstidde, harre dat gau eschrebben, wo de Wannerslüe mang de Wieschen Obacht opp de Käuhe hebben sallen. Wat mik bloots varwunnern däen hett: Warum opp de Alm? Et giffet dat doch woll ook heier Käuhe opp de Wieschen. Wo de Käuhe beistig sinn könnt, wenn se öhr Kalf darbie harren, oer wo gar nicht giern de Hunde leeden können, dat harre se gaut eschrebben. Monika Metter gung dat um de lüttjen Kinnere. Dat den öhr Begeheer for den nien Speelplatz iernst enoomen ward. En besünnern Spaß harre soll woll mett de Meldunge ehatt, wo jedein den Namen vor et Weeder gewen drafft: For guuet Weeder mött dat woll Fruensnamen sinn, for Wind un Regen sinn de Mannslü dran. Dat Allerbest kaim an'n Enne: Guet Weeder köst 299 Euro, dat anner man bloots 199 Euro. Henning Kramer, Braunschweig

## Seihet Sei, Herr Föster, un sei beweget sik doch nich!

Dei Schaulmester Dürre ut Sülfried, dei sik, ar vele ole Schaulmesters, bestännig'n elehrten Anstrik giwt, heilt in 'r Zuckerräubenhacketiet, ar in velen Tietungen dei Weltunnergang prosezeihet word, in 'n Wirdhshuse „Zur Perle“, wu vele Stammgäste, unner annern ok ole Föster Busch, wörren, ungefähr folgend Gespräch. Hei sä: „Miene Herrens“, sä hei, „vorr den Weltunnergang bruket Nümmes sau bange tau wesen, dat sünd Märkens von Halwelehrten, wi ganz un wöcklich elehrten Lue weiten dat bäter. Denk't jig, wenn use Eerde oder Planet in sienen Umswunge von 'n annern Weltkörper op'n mal annestött oder opeholen wörre, use Eerde nich in Stücke flöge, sonnem ar 'n hille umedreihet Swungrad sik daran riewen dhaie, wudörch 'ne Hitte un 'ne Füerglaut entstünne, dat Alles op 'r Eerde, un wenn et ok noch sau unverbrennbar schient, sik in owerhitten Damp verwandeln wörre un verwandelt weeren möste. Alles Lewen wörre dann darop'n Enne hewwen, un dei ganze Eerdküle wörr grademente wedder saune Füerküle weeren, ar sei bien Intritt in 'e Welt ewesen is.“

Ole Föster Busch drinket sienen saueben von „Perlenwirdh“ ineschenkten Schoppen fast in einen Toge ut, wischet darop sienen esselgrauwen Snurrbart nah beien Halwen hen un seggt: „Dunner un dat Wedder, Schaulmester, wat büst Du för 'n elehrt Hus! Segg mal, dat söll wöcklich wahr wesen, dat dei Eerde sik beweget un sau hille umdreihet ar 'n grot Swungrad an 'r Dampfmaschine? Ik hewwe dat können ümmer noch nich glöben, un mik davon noch neinen rechten Begriep maken!“

Schaulmester Dürre möchte sik dörch „elehrt Hus“ grülich esmeichelt fäühlen, denn hei drunk sienen Schoppen swupp ok in einen Toge ut un heilt 'n den „Perlenwirdh“ taum vullopen laten wedder hen, trecke da siene langen, buschigen Ogenbruen grülich hoch un sä: „Miene Herrens, wi Elehrten häd dörch Expermente bumbenfastestellt, wuran gar nich te rucklen is, dat dei Eerdküle in 'r Sekunne 4 Miele von Westen jegen Osten taurüggeleggt un sik um öhre eigene Asse dreihet.“

Nahdem dei ole wiese Dörpsschaulmester noch mehr jegen den Weltunnergang uteleggt, dat sau wennig dei Wissenschaft, ar Geschichte un Tradition 'n Anhaltspunkt gaiwe, dat je 'n Weltkörper op düsse Art un Wiese in 'n Dutten egahen wörre, bruke sik ok dütmal da Nümmes

grauwe Haare ower wassen te laten, wörren alle Anwesende darower ßehr erfreut.

Föster Busch, wat 'ne true, ehrliche Seele is, dei Wissenschaft öhn aber böhmische Dörper sünd, wußte doch tau Hus siener „olen Ricke“, wie hei siene Frue näumet, lang un breit ut'nanner te setten, dat et mit den Weltunnergange noch in wier Feerens wörre, un hei von Schaulmester Dürre gewahr eworren, dat dei Eerdküle in 'r Sekunne 4 Miele taurüggelegge un sik um öhre eigene Asse dreihe. Wie hei da ok den annern Dag sienen olen 45-jährigen Knecht Jürgen un fast ebensau olen Magd Julen bien Zuckerräubenhacken düet von Schaulmester Dürre Gewährworne middedheilt un uteleggt, stüttet sik Jürgen op 'e Hacke un maket 'n Gesichte, ar et woll 'n jung Puter maket, wenn hei taum eersten Male in 'n Blitz kieket, kieket eerst Julen, danah sienen Herrn an un seggt: „Swerenodh, Herr Föster, veier Miele in 'r Sekunne, dat wörr ja ganz wat Unflätsches! Davon hädde wi mösten doch ok all wat espört hewwen! – Jule, wat seggst Du datau?“

Jule wische siene korten Lockenhaare, dei öht bien Hacken los egahen un ower dei Ogen hängen, wedder taur Halwe. – Bielöpig eseggt, is Jule noch ümmer hübsch tau näumen un in 'r Jugend 'n ßehr hüpschet Mäken ewesen. Un weil öht mal 'n jung Oberföster 'n Kuß egewen, had et sik, wie vele junge Mäken, ower sienen Stand henutgahende Inbildungen emaket un is darum bie'n olen Föster Busch taur olen Junfer worren. – Wie Jule da dei dunkelbrunen Haare gehörig taur Halwe wischet, sä öht: „Jürgen, wat sall ik datau seggen, da well dei leiwe Gott woll noch Nümmes henkieken laten hewwen! Ik bin man 'n dummet Fruensvolk, seihe aber doch in, wenn dei Eerde sau dulle herumbollwerke, stünne darop nein Hus un nein Kerkenhorn mehr!“

Föster Busch was wedder twischen Globen un Twiewel te stahen komen, keik ok nahdenkern vorr sik dal, wische forsche sienen Snurrbart nah beien Halwen hen, at hei gewöhnlich dhait, wenn hei recht wat Wichtiges seggen well, un hei sä ok recht wat Wichtiges, denn hei sä: „Jürgen, unrecht had Jule gradement ok nich; wat sall man nu glöben, Julen, oder den neggenklauken Schaulmester tau Sülfried? – Na, sau hacket man hille tau, ik will eerst mal tauseihen, wenn dei ole Ricke mit öhren Kälbern wedder in usen Hawern sünd, oder op sei mik dei Wilddeibe ok all wegeknappet häd!“

Kume was dei ole Gräunrock in 'n Büschen unsichtbar eworren, süht Jule von Hacken op un seggt: „Jürgen, kiek mal hen, Friedrich Apteikers sogt hüte all wedder Krüterien in 'n Wischen, den will ik herraupen un den dei Sake tau verstahen gewen, dei weit ümmer von saunen nien Gefindungen bescheid; denn mit den Eerdbodden umdreihen könnt je ok um e Länge ne nie Gefindung wesen?“ Wie da Jule Apteikers Knecht bie sienen Ternauntsnamen „Giftstamper, kumm hier mal her!“ eraupen hat, was hei ok in ganz korter Tied da. Ar sei da öhm öhre Anliggen middedheit, seggt Friedrich in groter Sülwestgefälligkeit: „Na, da hewwe ik doch all karimischere Saken in't Klare brocht, dat künnt wi dörch 'n ganz einfachet Experment gewahr weeren. Hier Jürgen, mak mit'r Hacke mal 'n Teiken in 'n Sand! Dann stellt wi üsch op dat Teiken un hucket in e Höchte. Is et dann wahr, dat die Eerde in 'r Sekunne veier Miele von'n Abend jegen Morgen wegflüht, sau möt wi, da Hannover veier Miele von hier in 'n Abend liet, bie Hannover hen te stahen komen.“

Ar nu Friedrich un Jürgen ein um't anner in'e Höchte hucken un dei Eerde nich unner sei wegflög, sonnern sei ümmer op den sülwtigen Plack dalhucken (Jule woll nich hucken, sonnern sag ängstlich tau) word de ole Föster Busch von Jürgen op'n Finger wedder herbie efläutjet, un da hei sik dat Experment einige mal aneseihen hat, seggt hei vorr sik hen, wobie hei sinen Esselgrawen wedder nah beien Halwen hen wischet: „Nu, Schaulmester, gah mit Diener Elehrsamkeit taum Blocksberge!“ Kieket sik da nah siene Maged taur Halwe: „Jule, hast Du ok all in 'e Höchte hucket?“ „Nee, Herr .Föster, taum in 'e Höchte hucken bin ik te dicke, ok was ik eerstan bange, dat dei Eerde doch tau wiet unner mik wegflög, dat ik in ne ganz unbekante Jegend hen te stahen kamm, worut ik nah Sei nich wedder herfund.“

Nahdem nu Jürgen noch mehrere Male grülich in'e Höchte hucket un ümmer wedder op den sülwtigen Plack dalsprung, keik hei sik ganz driehaarig taur Halwe un sä: „Seihet Sei, Herr Föster, un sei beweget sik doch nich!“

Jürgen Fösters had nu wupdig Galileis Theesen umestott. Heinrich Deumeland, Mörse

**Nü hääbe ich et schriftlich:** Ab dem 1. Oktober 2014 erhöht sich lediglich das Porto für den Standardbrief ... Alle anderen Tarife sowie die Preise unserer Briefmarken bleiben unverändert.

Eschreiben von de CITIPOST, den 29.08.2014.

## Brunkohl un Swienebacke

Besonders nah en Slachten tau koken Fief Pund Brunkohl, en guet Deil Swienesmalt, drei Zipollen, Breuhe, Solt un Pepper, Semp. 1 grote Swienebacke oben drop un ein un ne halbe Stunne middekoken, daneben – wer hat – objesnettene Beern leggen. Tau Brunkohl kann et ok Bräjenwost, gerökerte Rippen oder Kasseler geben. Datau gift et Soltkartuffeln oder Bratkartuffeln. Elvira Kirchhoff, BS-Rautheim

## Zuppe

Ein Gericht ut de Heide. Et gaf et in de Wiehnachtstiet tau äten, wenn de dicke Honnigkauken ebucket un dat Swien eslacht was. Datau brukt man: Wennig Botter, Speckschieben, Swartbrot, dicken Honnigkauken, Wittbrot, Backobst, Rosinen, Zipollen, Solt, Zucker, Zimt, Breuhe von Swienefleisch. Wie et tä maken is: Ne Uplupform mit Botterplocken utleggen, darop Speckschieben un denne nah enander de Taudaaten lagenwiese rinleggen, de Gewürze datwüschen strauen. As vorleste Schicht Wittbrot, darop noch Speckschieben. Alles mit de Breuhe bedecken un in den Bratoben bienah twei Stunne backen. Heit äten! Liet swar in den Liewe, also en Köm hinderdor. Gertrud Schnelle

## En Wiehnachtsgeschenke jefällig?

De Meteorologen von de Universität in Berlin vorrjewet aff hüte Patenschaften forr de Witterunge 2015. Dabi geiht ett um sunnige un rächnerischer Witterunge. De sunnige Siete is nächstet Jahr de Frunslüe vorrbeholln. De Räjén un Wind werde mit Männernamen belecht. 2016 wechselt et denn: Also wer sien Schatz ne Freude maaken will, kann öhn tau Wiehnachten Wind, Räjén un liseskülle forr en ganzet Jahr schenken. Ach so! Dä guhe Witterunge kost 299 Euro, Sturm un Räjén bloß 199 Euro. Na denn: Schöne Wiehnachten. Monika Mettner, Ivenrode

Leiwe Lüe: „**Bet denne!**“

**Braunschweigische Landschaft e.V.**, Löwenwall 16, 38100 Braunschweig, T. 0531/28019750 [www.braunschweigischelandschaft.de](http://www.braunschweigischelandschaft.de)  
**Ostfälisches Institut** Arbeitsstelle Niederdeutsch Otto-von-Guericke-Universität, PF 4120, 39016 Magdeburg, T. 0391/6716645 [www.ostfalen.de](http://www.ostfalen.de)  
 Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, T. 05303 / 930 196, FAX 032 224 188 487, E-Mail: [platt@ostfalenpost.de](mailto:platt@ostfalenpost.de)  
 » In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe, steiht weer niee Tied, wenn jie wat schicket. «